

»Radiko
ve
lich



ale Stimmen ermitteln Jugend- nen ein Gefühl von Sicherheit«

→ Interview **Nina Heinrich**
→ Illustrationen **Mel Wilken**

Zukunftsängste und finanzielle Fragen spielen für Jugendliche in Deutschland vor dem Hintergrund multipler Krisen eine große Rolle. Ein anderes wichtiges Thema ist Migration. Fremdenfeindliche Aussagen auf TikTok und dem Schulhof gehören inzwischen zum Alltag dazu. Lehrer Haluk Yumurtaci und Bildungsforscherin Nina Kolleck begeben sich auf die Suche nach den psychologischen und gesellschaftlichen Hintergründen dieser Entwicklungen.

Die Trendstudie »Jugend in Deutschland 2024« zeigt, dass Inflation und finanzielle Sorgen für Jugendliche zurzeit vorherrschende Themen sind. Haluk, du arbeitest an einer berufsbildenden Schule in Rheinland-Pfalz. Nimmst du das dort auch so wahr? *Haluk Yumurtaci:* In der Schule, an der ich tätig bin, spielen Klamotten, also Markenprodukte, eine große Rolle. Die können derzeit teilweise nicht mehr gekauft werden, weil einfach das Geld dafür fehlt. Die Schüler sprechen aber selten darüber. Sie sprechen auch nicht darüber, wie ihre berufliche Zukunft aussehen wird. Das wird dann erst später im Jobcenter zum Thema. Oft fehlt leider das Selbstwertgefühl, da mehr Eigeninitiative zu ergreifen.

Das eigentliche Thema ist also das eigene Selbstwertgefühl – nur dass darüber nicht gesprochen wird? *Yumurtaci:* Ja, es geht stark darum und auch um Unsicherheit in Bezug auf die eigene Zukunft, auf Bildung, Karriere, Familie, Glück und so weiter. Es ist nicht unbedingt üblich, sich in der Schule mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Viele Antworten finden die Jugendlichen stattdessen auf TikTok.

Warum ist TikTok für Antworten auf Lebensfragen bei jungen Menschen so beliebt, Nina? Was folgt daraus? *Nina Kolleck:* Seit dem PISA-Schock, also dem schlechten Abschneiden Deutschlands bei der ersten PISA-Studie von 2001, haben Schulen verstärkt den Fokus auf die sogenannten Kernfächer – Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften – gelegt. Dabei scheinen Themen wie die eigene Lebensgestaltung oder die gesellschaftliche Entwicklung als weniger wichtig angesehen zu werden. Junge Menschen suchen deshalb nach anderen Quellen, um Antworten zu finden, und fast alle nutzen soziale Medien. Besonders beliebt sind dort Influencer, die radikale Inhalte verbreiten. Es gibt momentan eine besorgniserregende Tendenz unter jungen Menschen, Bewegungen zu folgen, die menschenverachtende und gewaltverherrlichende Ansichten vertreten.

Demokratiefeindliche Akteure und Akteurinnen signalisieren Jugendlichen im Netz etwas, dass sie in ihrer Verunsicherung über die Weltlage abholt. *Kolleck:* Genau, jungen Menschen wird derzeit häufig eine Zukunft

präsentiert, die ungewiss ist, die dominiert ist von Kriegen, Krisen und Inflation. Das heißt, sie sehnen sich nach einer starken Hand, die ihnen zeigt, wo es langgeht, und die ihnen auch ein Gefühl von Sicherheit gibt. Da stoßen radikale und sehr autoritäre Stimmen auf fruchtbaren Boden. *Yumurtacı*: Ich möchte noch hinzufügen, dass vielen Jugendlichen gar nicht bewusst ist, dass die Inhalte, die sie konsumieren, extremistisch oder diskriminierend sind. Auf TikTok erscheinen die Inhalte mit Hintergrundmusik, Effekten und unglaublich vielen Likes. Die Ausschnitte sind oft so kurz, dass die Jugendlichen teilweise gar nicht einordnen können, ob das problematisch ist oder nicht. Es wird dort eine verzerrte und verkürzte Realität abgebildet, die der eigenen nicht entspricht, die man vielleicht jedoch gern hätte. Alles Gesehene wirkt halb so wild und vergeht gefühlt beim nächsten Swipe wieder.

Viele Jugendliche haben Zukunftsängste. Wie macht sich das zusammen mit einem starken Bedürfnis nach Orientierung bemerkbar? *Kolleck*: Soziale Medien bieten jungen Menschen Anhaltspunkte, sich mit ihrer Identität auseinanderzusetzen. Die Identitätsfindung ist ein lebenslanger Prozess, aber gerade in der Jugend besonders sensibel. Dazu gehört auch die Frage nach der eigenen Rolle in der Gesellschaft und nach dem Beitrag, den man leisten kann.

Das fragen wir uns als Erwachsene auch ständig. *Kolleck*: Richtig, Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit sind psychologische Grundbedürfnisse, die durch Plattformen wie TikTok befriedigt werden. Als Individuum hat man das Gefühl: Ich kann hier einen Beitrag leisten, ich bin nicht allein, dieses Netzwerk reagiert auf meine individuellen Bedürfnisse, ich werde mit meinen eigenen Wünschen und Gefühlen ernst genommen.

Müssen Lehrende selbst auf Social Media unterwegs sein, um diesen Grundbedürfnissen nach Anerkennung und Identitätsfindung ihrer Schülerinnen und Schüler zu entsprechen und mit ihnen darüber reden zu können? *Yumurtacı*: Jugendliche merken es sofort, wenn Lehrkräfte mit sozialen Medien nicht wirklich umgehen können, wenn sie nicht wissen, wie TikTok, Instagram, Snapchat oder Telegram funktionieren, und dann sagen: »Hey, hier und hier müsst ihr aufpassen!« Wenn Lehrkräfte sich allerdings mit diesen sozialen Medien auseinandersetzen und diese auch nutzen – sei es, im Unterricht mal Videos einzuspielen und diese kritisch zu besprechen –, dann wirkt das schon authentischer. So lässt sich dieser Autoritätsverschiebung zu Influencern entgegenwirken. *Kolleck*: Ganz spannend, was du sagst, dass Lehrkräfte auch selbst TikTok nutzen sollten. Ich finde es auch total wichtig, dass alle relevanten Akteure sich mehr mit der jungen Generation auseinandersetzen. Das gilt für Bildungseinrichtungen und auch für Moscheen oder Gedenkstätten. Sie sollten ihre Verantwortung wahrnehmen und junge Menschen dort ansprechen, wo sie sich aufhalten. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Haluk, wenn Schülerinnen und Schüler sich dann doch mit ihren Fragen an dich wenden – wie gehst du damit um, wenn du mal keine Antwort darauf weißt? *Yumurtacı*: Ganz offen und ehrlich. Das Wichtigste ist, dass man Interesse zeigt am Thema und an den Fragen und Sorgen der Schüler. Vor allem wenn sie dich zu etwas befragen, das sie in ihren eigenen Feeds gesehen haben, zeugt das von großem Vertrauen. Der eigene Algorithmus ist etwas ganz Persönliches, irgendwie sehr privat – was like ich und was nicht? Wenn man da Einblick erhält, sollte man im Gegenzug ein Gespräch auf Augenhöhe ermöglichen.

Was sind aktuelle Konfliktlinien und Debatten bei dir im Klassenzimmer? *Yumurtacı*: Nahost und Ukraine sind schon so normalisiert, dass sie gar nicht mehr so eine große Rolle spielen. Über das Thema Migration wird derzeit viel mehr gesprochen. Da fallen dann Sätze wie: »Wir haben hier zu viele Ausländer« oder »Die müssen alle raus« oder »Alle Afghanen sind so, alle Syrer sind so, der Islam ist so« und so weiter. Dass das so ein großes Thema ist, hat auch viel mit Angst und eventuell der Sorge um die eigene Zukunft zu tun – also mit Jobperspektiven oder der Sicherheit im Land allgemein, im Sinne von: »Kann ich überhaupt noch abends rausgehen?« Diese Phrasen, die man ja auch schon von früher kennt, tauchen zurzeit sehr oft auf.

Was sind vorherrschende Themen unter jungen Menschen im Netz, Nina? *Kolleck*: Der Krieg im Nahen Osten gehört schon dazu, aber ich würde nicht sagen, dass es das eine

»Alle sollten TikTok nutzen,
auch die Moscheen,
alle sollten ihre Verantwortung wahrnehmen
und die junge Generation erreichen.«



kommt: »Wir haben zu viele Syrer und Afghanen hier und die sind alle radikalisiert«, dann frage ich weiter nach: »Wie viele Radikalisierte kennst du denn persönlich? Was glaubst du, wie fühlen sich die Leute hier in der Klasse, die selbst einen afghanischen oder syrischen Hintergrund haben?« Wenn man das Gespräch in diese Richtung lenkt, gehen auf der anderen Seite ziemlich schnell die Argumente aus. Von oben herab und hochgestochen wissenschaftlich an die Sache heranzugehen, bringt da nicht so viel. Es ist besser, Fragen zu stellen, damit die Jugendlichen ins Grübeln geraten und vielleicht feststellen, dass ja nicht alle Muslime Terroristen sein können, wenn einige ihrer besten Freunde auch muslimischen Glaubens sind. *Kolleck*: Gibt es viel antimuslimischen Rassismus an deiner Schule? *Yumurtacı*: Wir haben antimuslimischen Rassismus an unserer Schule, aber andere Diskriminierungsformen zeigen sich ebenso immer wieder.

dominierende Thema ist. Wichtig ist auch immer noch der Krieg in der Ukraine, dazu die US-Wahlen und die Landtagswahlen in Ostdeutschland. Was mich in der Debattenkultur in den sozialen Medien besonders beunruhigt, ist eine Art der Normalisierung von radikalen Einstellungen und radikalen Meinungen. Gerade auf einer Plattform wie TikTok ist der Ton teilweise sehr rau. Eine deutliche Konfliktlinie, die sich dabei durchzieht, ist die Haltung gegenüber der AfD. Dabei ist es nicht wie bei den Erwachsenen, wo die Polarisierung bei dem Thema so stark ist, dass die verschiedenen Lager gar nicht miteinander in Berührung kommen. Wir drei zum Beispiel finden in unserem Feed eher keine rechtsextremen Inhalte, da unser Umfeld und der Algorithmus das nicht hergeben. Unter Jugendlichen ist es dagegen fast schon normal, dass unabhängig von der eigenen politischen Einstellung ein paar Leute, die man so kennt, auch die AfD wählen würden. Dementsprechend sind sie mit anderen Inhalten konfrontiert.

Wenn bei dir in der Schule, Haluk, junge AfD-Wählende fremdenfeindliche Parolen von sich geben – wie gehst du damit um? *Yumurtacı*: Viele wissen, dass ich selbst einen türkischen Hintergrund habe. Deswegen gehe ich da gar nicht so direkt in die Konfrontation, sondern frage lieber nach: »Wie meinst du das genau? Erklär mir das mal.« Und wenn dann

Zum Beispiel Antisemitismus? *Yumurtacı*: Vielen Schülern ist gar nicht bewusst, was Antisemitismus ist. Oder in welchen Formen er sich zeigt. Diesbezüglich hatte ich auch schon recht heftige Diskussionen. Jugendliche jüdischen Glaubens und Israelis behalten ihren Hintergrund oft vorsichtshalber für sich.

Was möchtet ihr Jugendlichen und jungen Menschen in Deutschland sagen? *Kolleck*: Die Vergangenheit hat uns gelehrt: Lasst menschenverachtende Kräfte nicht wieder die Macht übernehmen. Ohne die Achtung der Würde aller Menschen kann es keine Demokratie geben. *Yumurtacı*: Hass und Hetze regieren nicht die Welt und sollten nicht in unserem Herzen sein. Lasst uns ein humanistisches Weltbild in unseren Köpfen tragen und danach leben.

werkstatt.bpb.de

Im engen und aktiven Dialog mit Lehrenden und wegweisenden Akteuren zeitgemäßer politischer Bildung gibt die Werkstatt der bpb sichtbare Impulse für digitale, gesellschaftlich relevante Bildungsthemen der Gegenwart. werkstatt.bpb.de teilt Wissen und verbindet Menschen – im Netz, auf Instagram (@werkstatt_bpb) und vor Ort.

<https://werkstatt.bpb.de>